

Wie der Vater so der Sohn: Klaus Dibiasi, der goldene Wasserspringer

Von Rufin Schullian, Kaltern (Italien)

Klaus Dibiasi ist einer der weltbesten Wasserspringer aller Zeiten, hat das Wasserspringen maßgeblich verändert und hält heute noch ungebrochene Rekorde.

Sein sportliches Talent wurde ihm vom Vater in die Wiege gelegt. Dieser, Karl (Carlo) Dibiasi, war erfolgreicher Wasserspringer und mehrfacher italienischer Meister. Als Mitglied der Squadra Azzurra trat er 1936 bei den olympischen Spielen in Berlin im Kunstspringen an, wo er als Bester der drei italienischen Wasserspringer den zehnten Platz belegte.

Im Zuge der politischen Veränderungen in Mitteleuropa entschied sich der in Südtirol wohnhafte Karl Dibiasi mit seiner Frau Hildegard Bauer nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich für die Auswanderung nach Hall in Tirol. Er überlebte den Krieg als Soldat.

Am 6.10.1947 wurde sein Sohn Klaus in Hall/Tirol geboren. In jenen Jahren arbeitete Karl als Schwimmmeister im Freibad von Hall und trat bis 1953 auch bei den Österreichischen Meisterschaften an.

Danach kehrte er mit der Familie wieder nach Bozen zurück und startete wieder für die italienische Mannschaft. Noch mit 53 Jahren belegte er 1962 den dritten Platz bei den italienischen Meisterschaften. Und nicht nur nebenbei trainierte er auch seinen Sohn Klaus.



Dieser gewann bei den Mittelmeerspielen in Neapel 1963, fünfzehnjährig, das Turmspringen und somit seinen ersten großen Wettkampf.



Der 16jährige Klaus Dibiasi, begleitet von seinem Vater, nahm 1964 das erste Mal bei Olympischen Spielen teil. Er startete zuerst am 3-Meter-Brett (16. Platz) und holte vier Tage später vom 10-Meter-Turm auf Anhieb Silber.

Vater und Sohn

In Mexiko-City stand er 1968 im Turmspringen ganz oben auf dem Podest. Auch im Kunstspringen vom 3-Meter-Brett trat er an und wurde mit Silber belohnt. Für eine Belohnung anderer Art sorgte dann noch die Firma FIAT – einen FIAT 500.

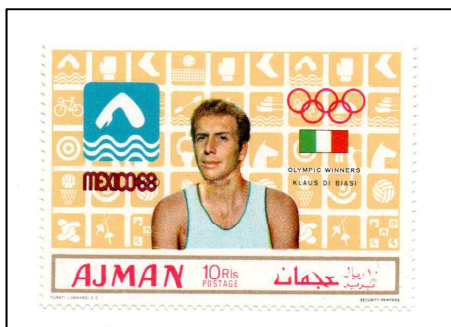
Vier Jahre später standen die Olympischen Spiele in München an. Für den „goldenen Engel“, wie er auch von seinen Fans genannt wurde, war der Druck groß. Für die Medien war die Goldmedaille schon sicher, er durfte seine Fans nicht enttäuschen – und tat dies auch nicht, wiederholte seinen Erfolg vom Turm.



Mit ihm auf dem Podium war sein Mannschaftskollege Giorgio Cagnotto, der hinter dem Amerikaner Richard Rydze Bronze gewann. Im Kunstspringen vom 3-Meter-Brett ersprang er sich dann noch eine Silbermedaille und lag damit vor Klaus Dibiasi, der „nur“ Vierter wurde.

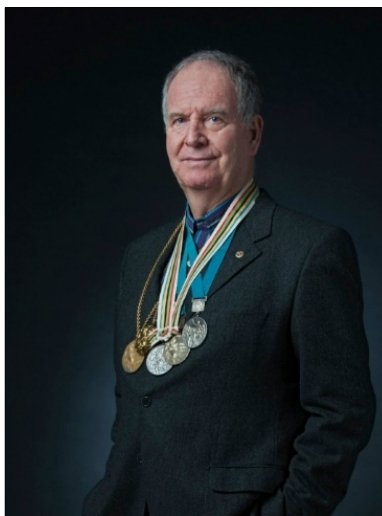


Seinen schönsten Sieg, so wie er ihn selbst bezeichnete, errang er jedoch vier Jahre später in Montreal bei seinem vierten Olympia-Auftritt, wo er Fahnenträger der Squadra Azzurra war. Trotz Schmerzen in Sehnen und Ellenbogen lieferte er einen perfekten Wettkampf und besiegte den US-Amerikaner Greg Louganis, in dem viele schon seinen Nachfolger sahen.



„Abgerundet“ wird die beeindruckende Ausbeute von Klaus Dibiasi, der trotz aller Triumphe bescheiden, ja schüchtern und zurückhaltend geblieben ist, mit zwei Weltmeister- und drei Europameister-Titeln.

Sein langjähriger Rivale und gleichzeitig bester Freund Giorgio Cagnotto hat einmal gesagt hat: *„Wasserspringen vor der Zeit von Klaus war etwas Banales. Klaus hat diesen Sport radikal verändert, so etwa wie die Beatles die Musik nachhaltig geprägt haben“*. Aber Klaus Dibiasi hat dieses Kompliment erwidert: *„Ohne immer meinen Freund als kritisches Maß zu haben, der in allen Wettkämpfen fast ebenbürtig war, weiß ich nicht, ob ich ähnlich erfolgreich gewesen wäre.“*



Klaus Dibiasi blieb dem Wassersport treu und wechselte 1977 an den Beckenrand. Er war dann Trainer der italienischen Olympiamannschaft und Funktionär im Weltverband FINA. Er gründete in Rom mit seiner Frau die Schule für Wasserspringer „Carlo Dibiasi“ um Talente zu fördern.

Klaus Dibiasi hat an insgesamt 12 Olympischen Spielen teilgenommen, 4- mal als Aktiver und 8- mal als Trainer bzw. Offizieller. Der schweigsame Sportler ist der einzige Wasserspringer der Welt, der in drei aufeinanderfolgenden Olympischen Spielen in derselben Disziplin gewonnen hat.

Karl und Klaus Dibiasi sprangen oft noch von selbstgebauten Türmen. Durch die neu gegründete Schule für Wasserspringer ist das Wasserspringen in Italien eine bekannte Sportart und junge Talente gewinnen immer wieder Olympiamedaillen.